

Gemeinsam gegen Leukämie

Yannick Lieners kann sich über Erfolg des Plooschter Projet und abgeschlossene Therapie freuen

VON SOPHIE HERMES

Vier Jahre lang musste Yannick Lieners täglich Tabletten schlucken, um gegen die Leukämie zu kämpfen. Seine Erkrankung nutzte der Sportler, um Menschen zum Thema Krebs zu sensibilisieren. Hierfür gründete er 2014 das Plooschter Projet. Mit Erfolg.

Als Yannick Lieners 2014 bekannt gab, dass er an Leukämie erkrankt ist, stand die Luxemburger Sportwelt unter Schock. Der damals 25-jährige Läufer, Duathlet und Triathlet ließ sich jedoch nicht unterkriegen und nahm nicht nur den Kampf gegen die Krankheit auf, sondern rief auch die Aktion Plooschter Projet ins Leben, mit der er Menschen zum Thema Krebs sensibilisieren und sie dazu aufrufen wollte, aktiv zu helfen.

Nun, vier Jahre später, gibt es positive Nachrichten. Zum einen hat der Sportler seine Therapie abgeschlossen, zum anderen hat sich das Projekt zu einem vollen Erfolg entwickelt.

So haben sich seit 2014 auch wegen der zahlreichen Infostände des Plooschter Projet in Luxemburg 4 217 Personen als Stammzellenspende registrieren lassen. Neun Menschen haben in dieser Zeit tatsächlich Stammzellen gespendet, wovon mindestens vier sich über



Bei diversen Veranstaltungen, wie beim Jukate-Run in Kayl, informiert das Plooschter Projet über die Stammzellenspenden und bietet die Gelegenheit, sich vor Ort registrieren zu lassen. (FOTO: PLOOSCHTER PROJET)

die Kampagne von Yannick Lieners hatten registrieren lassen. „Mit solch einem Erfolg hatte ich nicht gerechnet. Als ich das Projekt ins Leben rief, dachte ich, dass die Aufmerksamkeit vielleicht zwei bis drei Monate andauern würde. Mit vier Jahren rechnete ich nicht“, sagt Yannick Lieners.

Dank dem Engagement seiner Mutter sowie weiterer freiwilliger Helfer habe sich das Plooschter Projet jedoch ständig weiterentwickelt. „Immer mehr Menschen haben sich als Stammzellenspende registrieren lassen und es ist immer mehr Geld eingegangen“, so der Sportler. Insgesamt konnten seit 2014 demnach 120 000 Euro in die Krebsforschung investiert werden.

Auf diesem Erfolg lässt sich aufbauen. Ganz so einfach ist dies jedoch nicht: „Wir tun viel, könnten jedoch noch viel mehr tun. Allerdings stoßen wir so langsam an unsere Grenzen“, erklärt Yannick Lieners und betont, dass die Vereinigung auf der Suche nach weiteren freiwilligen Helfern ist, „um die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen“. Denn die Aktion soll weiterlaufen. „Die Stammzellenspende ist immer noch ein The-

ma, das vielen fremd ist. Viele Menschen denken immer noch, dass der Eingriff schädlich ist. Dies ist jedoch nicht der Fall“, erklärt der 29-Jährige.

Dass Yannick Lieners durch das Projekt immer wieder an seine Erkrankung erinnert wird, befürchtet er nicht. „Wir tun etwas gegen den Krebs. Es tut mir gut, dies zu wissen.“ Deshalb ist er auch gewillt, seine Zeit zu investieren: „Es gibt anstrengende Zeiten, beispielsweise, wenn im Dezember zwei bis drei Schecküberreichungen pro Woche stattfinden. Wenn ich dann jedoch sehe, wie viele Menschen sich als Stammzellenspende registrieren lassen, motiviert dies mich wieder.“

**5 840 Tabletten,
8 760 Stunden ohne Essen**

Seine Entscheidung, mit seiner Erkrankung an die Öffentlichkeit zu gehen, bereut der 29-Jährige nicht. „Ich würde dies wieder tun“, erzählt er. Zu Beginn habe er einige Zweifel gehabt, ob dies die richtige Entscheidung sei. Die Reaktionen seien jedoch positiv gewesen. „Ich habe gemerkt, dass die Leute es geschätzt haben, dass ich ehrlich war“, sagt er. Vier Jahre lang

musste Yannick Lieners alle zwölf Stunden Tabletten einnehmen und sechs Stunden am Tag auf Nahrung verzichten. Seit zwei Wochen ist Schluss damit. „Anfangs lief alles gut. Mit der Zeit habe ich dann jedoch zusehends die Nebenwirkungen gespürt. Ich war müde und hatte Magenprobleme“, erklärt er, fügt jedoch hinzu: „Nach ein oder zwei Jahren ging die regelmäßige Einnahme der Tabletten und der Verzicht auf Nahrung in den Alltag über. Welche Einschränkungen damit verbunden waren, wurde mir erst jetzt bewusst. Ich bin froh, dass ich das hinter mir habe und die Nebenwirkungen nachgelassen haben.“

Es seien jedoch die Kontrollbesuche beim Arzt gewesen, die ihn stets auf den Boden der Tatsachen zurückholten. Als komplett geheilt gilt Yannick Lieners dennoch nicht. Denn noch besteht das Risiko eines Rückfalls. „Die ersten sechs Monate sind am kritischsten“, weiß der Sportler. Hier liegt die Rückfallrate bei 40 bis 60 Prozent. Anschließend sinkt das Risiko von Monat zu Monat. Erst zwei Jahre nach Abschluss der Behandlung, gilt Yannick Lieners als geheilt.



Yannick Lieners

Schlägereien und ein verletzter Polizist

Grevenmacher/Clausen. In den vergangenen Tagen wurde die Polizei mehrmals wegen Ruhestörung und Streitigkeiten gerufen. Allein in der Nacht zum Samstag musste die Polizei 20 Mal, in der Nacht zum Sonntag 24 Mal wegen solcher Fälle ausrücken. Einschreiten mussten die Beamten etwa gegen 3 Uhr in **Clausen.** Dort war es zu einer Auseinandersetzung zwischen mehreren betrunkenen Personen gekommen. Zwei Personen wurden dabei verletzt. Auch bei einer Veranstaltung in **Grevenmacher** war es in der Nacht zum Sonntag zu Auseinandersetzungen gekommen. Ein Beamter wurde verletzt, als er bei einer Schlägerei eingreifen musste, da eine Person am Boden lag. Dabei erhielt er einen Schlag ins Gesicht. Gegen den Täter wurde Anzeige erstellt. LW

Feuer in geschütztem Gebäude

Feuerwehr muss zum ehemaligen Industriegelände in Pulvermühle ausrücken

Luxemburg. Im hauptstädtischen Stadtviertel Pulvermühle hat es gestern gegen 14 Uhr in einem denkmalgeschützten Gebäude gebrannt. Das unbewohnte Haus befindet sich auf einem zwei Hektar großen Gelände auf dem ehemaligen Industriegelände. Hier sollen in naher Zukunft insgesamt 210 Wohneinheiten entstehen.

In den vergangenen Monaten wurde auf dem Areal bereits ein Großteil der ehemaligen Industriebauwerke abgerissen. Fünf Häuser sind jedoch auf der Liste der schützenswerten Gebäude eingetragen und werden in das Bauvorhaben integriert. Auch jenes Haus, in dem es gestern brannte, sollte eigentlich Teil des Projektes werden. Fest steht aber, dass unter anderem ein erheblicher Schaden am Dach sowie am Turm entstanden ist. m.r./nas



Die Feuerwehr war mit mehreren Löschfahrzeugen im Einsatz, um das Feuer in den Griff zu bekommen. (FOTO: CHRIS KARABA)

Die Frage des Tages auf wort.lu

Die Tram „arbeitet“ sich vom Kirchberg ins Innere der Hauptstadt vor – und dabei wird sie das Stadtbild verändern. Bäume werden gefällt, neue gepflanzt, Verkehrsführungen geändert. Wie finden Sie das?

38% Es war doch zu erwarten, dass es nicht ohne geht – die Tram ist eine folgenschwere Neuerung für die Stadt. Ich freue mich darauf.

20% Ich halte das für viel Aufwand, und vor allem um die Bäume tut's mir ein bisschen leid. Ich hoffe, dass es das alles wert ist.

42% Die Tram macht mehr kaputt, als sie nützt – jetzt schon.

An der Umfrage haben 978 Personen teilgenommen.

Draußen bleibt es in den kommenden Tagen eiskalt, dank Heizung ist es drinnen aber kuschelig warm. Achten Sie auf die Heizkosten? Surfen Sie heute auf wort.lu und sagen uns Ihre Meinung.

Flugverkehr liegt mehrere Stunden lahm

Luxemburg. Es war eine Meldung, die vielen Fluggästen am Samstag nicht gefiel: Um 14.30 Uhr wurde die Start- und Landebahn am Flughafen Findel wegen dringenden Arbeiten geschlossen. Grund dafür war ein Loch im Asphalt der Piste. Erst gegen 20 Uhr konnten zumindest einige Passagiere wieder aufatmen. Die Mängel an der Piste waren wieder behoben, sodass der Flugverkehr wieder normal vonstatten ging. Die fünfeinhalbstündige Schließung habe laut Luxair große Auswirkungen auf den Flugplan gehabt. So wurden während dieser Zeit alle Luxair-Flüge nach Luxemburg entweder nach Saarbrücken umgeleitet oder verspäteten sich am Startflughafen. Die Flüge ab Luxemburg seien alle verspätet gewesen. Darüber hinaus wurden im Laufe des Nachmittags auch verschiedene Flüge annulliert, wie es beispielsweise bei den beiden Flügen LG785 und LG786 nach beziehungsweise aus Richtung Faro der Fall war. Diese Flüge starteten erst gestern früh. Die 235 betroffenen Passagiere – 105 Personen aus Luxemburg und 130 Reisende aus Faro – wurden von Luxair betreut; ihnen wurden Hotelzimmer für die Übernachtung sowie Verpflegung zur Verfügung gestellt. dho/nas

POLIZEIKONTROLLEN

Die Polizei hat für heute folgende Polizeikontrollen angekündigt: **am Vormittag** in Luxemburg (Boulevard Pierre Werner), in Sandweiler (Rue Principale) und in Walter (Rue Abbé Welter), **am Nachmittag** in Lasauvage (Rue Principale) und in Pratz (Rue Principale).